

Leider war ich aus Mangel an gutem Rohmaterial bis jetzt verhindert; die Untersuchungen auch nach anderen Richtungen hin auszudehnen, und namentlich festzustellen, ob die reducirte Baldriansäure identisch mit der natürlich vorkommenden ist. Ich hoffe, dies noch experimentell feststellen zu können, obgleich ich nicht daran zweifle, weil die Angelicasäure und Baldriansäure gemeinschaftlich in der Angelicawurzel vorkommen.

Dann bleibt aber noch die Frage zu erledigen, an welcher Stelle die Verdichtung stattgefunden hat. Darüber kann die Reduction natürlich keinen Aufschluss geben.

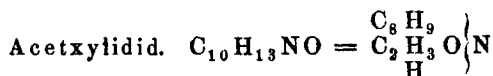
Laboratorium des Hrn. Prof. Baeyer.

231. B. Genz: Beiträge zur Kenntniss der Xylidinderivate.

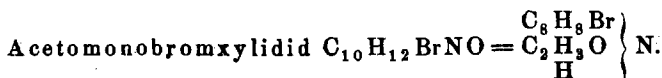
(Vorläufige Mittheilung aus dem Berliner Universitäts-Laboratorium.)

Aus einer grösseren Arbeit über die Derivate des Xylidins, die ich seit Beginn des Wintersemesters angefangen habe, erlaube ich mir der Gesellschaft schon jetzt einige Resultate mitzutheilen.

Eine Quantität von hochsiedendem Anilinöle unterwarf ich der fractionirten Destillation und gewann auf diese Weise ein fast farbloses, constant zwischen 212 und 213° siedendes Xylidin, das mir als Ausgangspunkt für die Untersuchung diente.

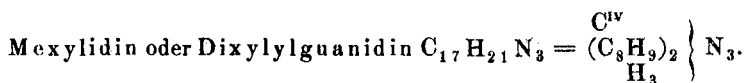


Erhält man reines Xylidin mit einer annähernd gleichen Menge von Eisessig in einem Kolben, der mit einem aufsteigenden Kühler in Verbindung steht, ungefähr zwei Tage in schwachem Sieden, so bildet sich unter Abspaltung von Wasser die Verbindung Acetylylidid, welche, in kaltem Wasser schwer löslich, aus heissem durch Umkrystallisation sich leicht reinigen lässt. Das Acetylylidid, langsam zur Krystallisation gebracht, bildet blendend weisse, zolllange Nadeln, die bei 112 — 113° schmelzen, in Alkohol und Aether mit Leichtigkeit sich lösen. Durch Behandlung mit Kalilauge zerfällt es beim Kochen in Xylidin und Essigsäure.



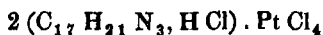
Wird eine wässrige gesättigte Lösung von Acetylylidid mit Bromwasser so lange geschüttelt, bis die Flüssigkeit eine dauernd gelbe

Farbe behält, so scheidet sich ein röthlicher Niederschlag, vorzugsweise aus unreinem Acetomonobromxylylidid bestehend, ab, der durch Umkrystallisiren aus heissem Wasser gereinigt werden kann. Die Verbindung krystallisirt alsdann in weissen Nadeln. Aus diesem Körper habe ich das bromirte Xylidin dargestellt, über welches ich der Gesellschaft in einer späteren Mittheilung berichten werde.



Die neue Base entsteht analog der Bildung des Melanilin bei Einwirkung von trockenem, gasförmigen Chlorcyan auf trocknes Xylidin. Diese Base im Zustande der Reinheit bildet blendend weisse, grosse Platten, die in kaltem Wasser wenig, leichter in heissem löslich sind. Alkohol und Aether lösen sie mit Leichtigkeit. Mit Platinchlorid bildet die Base ein krystallisirendes Doppelchlorid.

Zur Feststellung der Formel wurde das Platinsalz analysirt. Es ist nach der Formel



zusammengesetzt.

232. A. W. Hofmann: Nachträgliches über die Entschwefelungsproducte des Diphenylsulfocarbamids.

In einer am Schlusse des Sommersemesters der Gesellschaft vorgelegten Mittheilung habe ich gezeigt, dass der diphenylirte Sulfoharnstoff bei der Entschwefelung mittelst Bleioxyds in alkoholischer Ammoniaklösung eine schön krystallisirte Base von der Zusammensetzung



liefert.*) Ich liess es damals unentschieden, ob diese Base mit dem früher von mir erhaltenen Melanilin**) identisch oder nur isomer sei. In letzter Zeit habe ich Gelegenheit gehabt, das durch Entschwefelung gebildete Product mit einem durch die Einwirkung des Chlorcyans auf Anilin erhaltenen schönen Präparate, welches Hr. Dr. Salkowski mit grosser Sorgfalt dargestellt hatte, zu vergleichen, und hege auf Grund dieser Vergleichung hin keinen Zweifel mehr, dass hier Isomerie nicht Identität stattfindet.

Um Irrthümer möglichst auszuschliessen, wurden die beiden Basen in die schwerlöslichen, aber leichtkrystallisirbaren Nitrate verwandelt und aus diesen Salzen erst wieder abgeschieden, nachdem dieselben

*) Hofmann, Berichte 1869, 460.

**) Hofmann, Ann. Chem. Pharm. LXVII. 129.